



FERIEN- & WELLNESSHOTEL



# 110 Jahre Hotel Windschar

## 110 Jahre Gastfreundschaft

Es ist uns eine große Freude, mit dieser Jubiläumszeitung zu unserem 110-jährigen Jubiläum einen besonderen Gruß mit viel geschichtlichen Einblicken zu teilen.

In den letzten 110 Jahren hat ein großer Wandel stattgefunden: Wir haben uns vom kleinen Dorfgasthaus zu einem schönen, gepflegten \*\*\*\* Ferien- und Wellnesshotel entwickelt. Dies war nicht immer einfach und hat viel an Arbeit, Einsatz und persönlicher Leidenschaft benötigt – aber das heutige Hotel gibt uns Recht: Es war der richtige Weg, den wir bzw. unsere Vorfahren eingeschlagen haben.

## Wie alles begann... der „Wiesemannhof“ und die „Pitzingerin“

Die Wiege zum heutigen Hotel Windschar war der „Wiesemannhof“ – erstmals 1548 erwähnt und seit 1876 im Besitz unserer Vorfahren. Maria Harrasser – die „Pitzingerin“ zu Gais – war damals die Wirtin „Zum Stern“ am Wiesemannhof und

eine überaus umsichtige Frau, deren Status heute einer hoch geschätzten Betriebsmanagerin gleich kommen würde. Als im Jahre 1908 die neu erbaute Eisenbahn von Bruneck nach Sand in Taufers im Ahrntal - dem bis dahin noch nicht erschlossenen Tal – großen Aufschwung versprach, erkannte die „Pitzingerin“ die Zeichen der Zeit und beschloss, an der Zughaltestelle von Gais ein kleines Gasthaus mit 2 Gästezimmern und 10 Wohnräumen zu errichten. Und daraus entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte unser heutiges Hotel, welches sich nach wie vor in Familienbesitz befindet. Auf den kommenden Seiten lesen Sie mehr über die bewegenden Jahre unseres Hauses – vom Beginn über die Kriegszeit bis heute.

## Neue Führung und neue Entwicklungen

Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Hotel mittlerweile in 5. Generation unter Familienführung steht. Hannes Kronbichler, einer der drei Kinder von Monika und Franz Kronbichler, hat mit viel Engagement die Windschar nach seinem Wirtschaftsstudium in Mailand übernommen und führt das Hotel seit Dezember 2013. Für die Zukunft ist noch Vieles geplant!

Nicht nur Hannes Kronbichler und Senior-Chefin Monika Kronbichler werden Sie in der Windschar treffen, denn rund 16 Familienmitglieder – vom Bio-Bauern über den Supermarkt-Inhaber bis zum Tourismusberater – leben in unmittelbarer Umgebung des Hotels und treffen sich immer wieder auf einen Espresso oder ein gemeinsames Essen in der Windschar.



Wir freuen uns, Sie noch viele Jahre und Jahrzehnte in unserem familiengeführten Hotel begrüßen und verwöhnen zu dürfen und Ihnen ein Gefühl von „zuhause, weg von daheim“ zu vermitteln.

*Hannes Kronbichler*

Ihr Hannes Kronbichler mit Monika & Franz Kronbichler (Senior-Chefs) sowie Sylvia und Eduard (Geschwister) und dem gesamten Windschar-Team

## Inhalt

- 2 - 3 Wie alles begann
- 4 - 5 Ein Haus mit viel Geschichte
- 6 - 7 Umbauten und Familienbande
- 8 Neuer Unternehmergeist
- 9 Die Baugeschichte
- 10 - 11 Geschichten & Wissenswertes
- 11 Marketing einst & heute
- 12 Stories aus der Windschar-Geschichte



1908  
-  
1930

# Unsere Entstehungsgeschichte – wie alles begann

## 1908 bis 1930 – Vom Gasthof Wiesemann zum Hotel Windschar

### November 1908 – die Geburtsstunde der Windschar

Der „Pustertaler Bote“ berichtet am 24. November 1908 von der Eröffnung des neu erbauten Gasthofes „Windschar“ durch die Wirtin Maria Harrasser. Dort stand zu lesen: „Es hatten sich viele Gäste eingefunden, sodass alle Lokale besetzt waren. Die Gastwirtschaft und die Gastfreundschaft waren gut und wird es wohl immer bleiben.“

### Vom 1. Weltkrieg und einer Zeit der Veränderungen

Der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 brachte eine große Umwälzung ins Land Südtirol. Infolge der Italianisierung wurde aus dem Gasthof Windschar das „Albergo Stazione“. In den Folgejahren änderte sich nicht nur der Name, sondern auch die Widmung. Im Erdgeschoss blieb das Gasthaus und im Obergeschoss wurde anstatt der Zimmer und Wohnräume das Gemeindeamt eingerichtet. Somit zierte das Gasthaus nun die Aufschrift „Municipio“ – auf deutsch: Gemeindeamt.

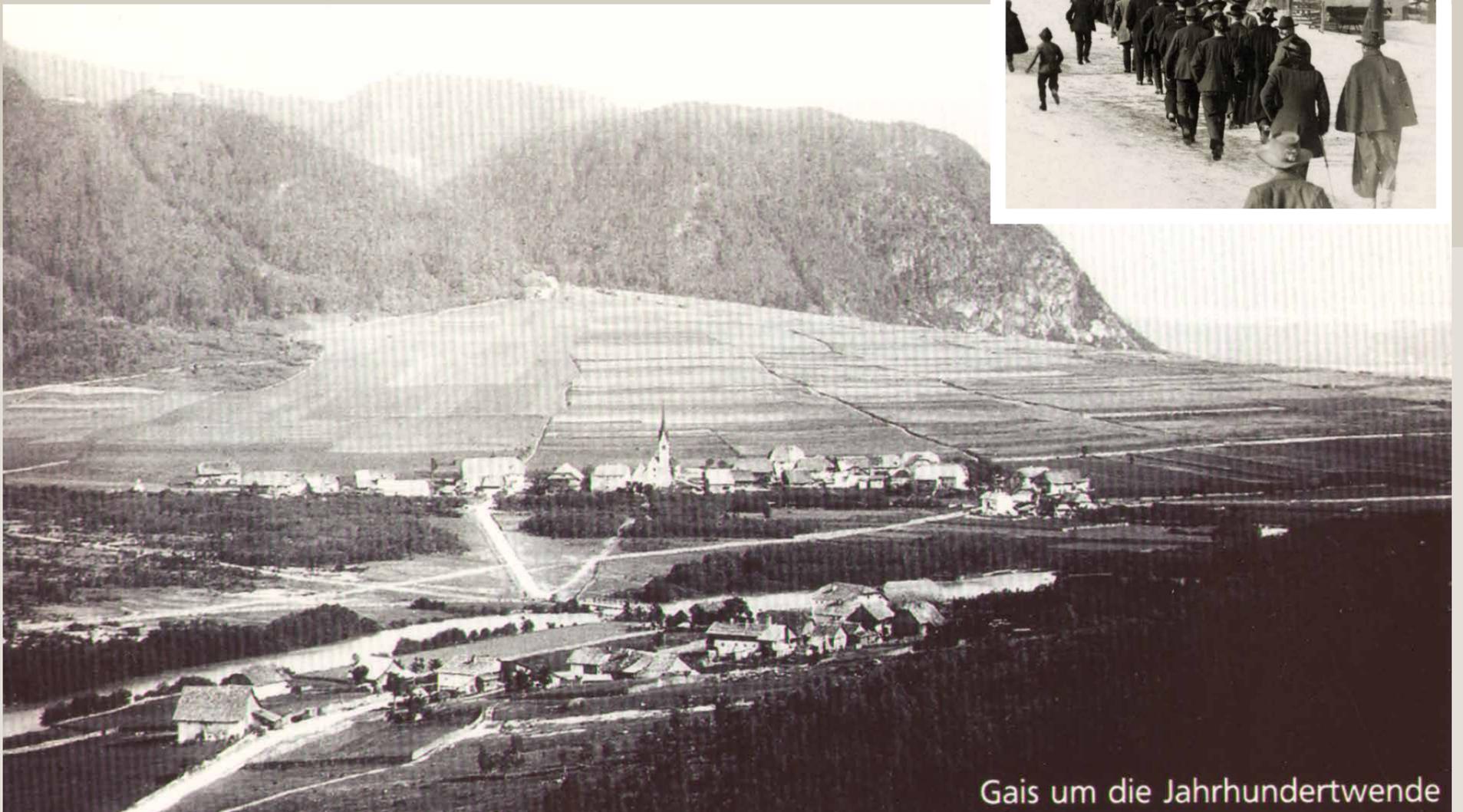
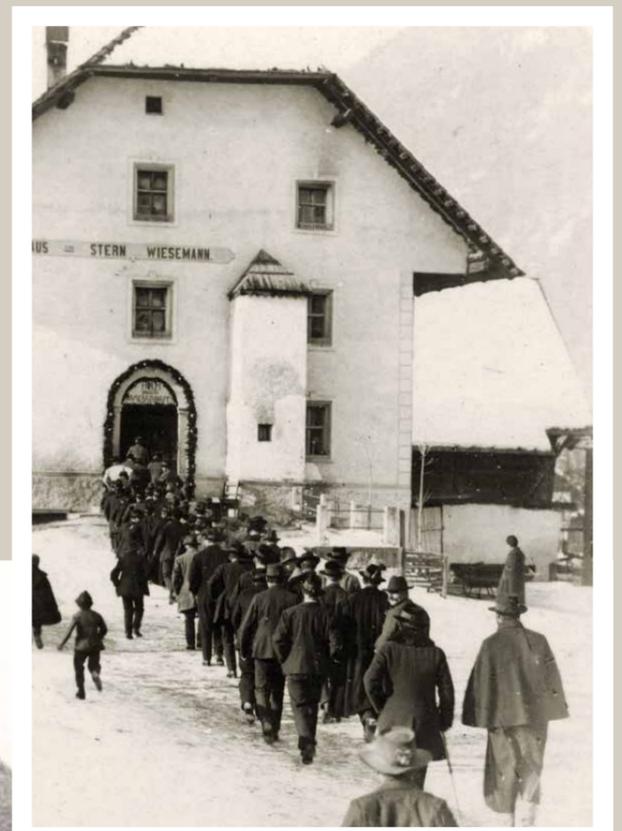


Unsere Ahnen Johann Hellweger und Maria Harrasser

### Der Nachfolger der Wirtin Maria

Maria Harrasser-Hellweger war eine ambitionierte Wirtin und Gastgeberin und wollte dies auch so weitergeben. Daher sollte der drittälteste Enkel von Maria und Johann Hellweger und somit Sohn ihrer verwitweten Tochter, der zukünftige Wirt der „Windschar“ sein. Florian Kronbichler, geboren am 1. Mai 1913 war tatkräftig in der Landwirtschaft des

zur Familie gehörenden „Wiesemannhofs“ tätig. Es gab einen großen Viehbestand sowie Felder und Wälder – dazu sollte jetzt die Windschar kommen. Insgesamt eine große Herausforderung für den jungen Florian, der für die damalige Zeit schon eine gute Schulbildung hatte, die ihm ein erfolgreiches und ehrenhaftes Leben mit dem Wiesemanngut und der Windschar bringen würde.



Gais um die Jahrhundertwende

Das Gasthaus Windschar gab es noch nicht



1931  
-  
1980

# Unsere Entstehungsgeschichte – ein Haus mit viel Tradition

1931 bis 1980 – Von Kriegsgeschichten bis zu den 80ern

## Florian Kronbichler – Wirt, Bürgermeister und Verdienstkreuzträger

Florian Kronbichler war seit geraumer Zeit Wirt und Landwirt – aber dabei sollte es nicht bleiben. Der Anfang 30iger wurde am 27. Mai 1945 nach dem Sonntags-Gottesdienst auf dem Kirchplatz nahezu einstimmig zum Bürgermeister von Gais gewählt. Er stand der Gemeinde von 1945 bis 1974 als Bürgermeister vor. Am 8. Dezember 1975 wurde er ob seiner Verdienste zum Ehrenbürger von Gais ernannt. Im Jahre 1973 erhielt er in Innsbruck aus den Händen des Tiroler Landeshauptmanns Eduard Wallnöfer das Verdienstkreuz des Landes Tirol – somit die höchste Auszeichnung für besondere Verdienste zum Wohle der Allgemeinheit.

## Private Einblicke in das Leben von Florian und Gattin Hermine

Florian Kronbichler war 36 Jahre, als er im Jahre 1949 die Kaufmannstochter Hermine Steger aus St. Lorenzen ehelichte. Sie war eine überaus tüchtige Frau, deren Lebensinhalt das Wohlergehen ihrer Familie und ihrer Gäste war. Sie war es auch, die neben dem Gasthaus Windschar in der Dependence ein Geschäft mit Lebensmitteln und allerlei Sonstigem zum Verkauf eröffnete. Ganz nebenbei führte sie auch den Haushalt im nach wie vor zum Familienbesitz gehörenden „Wiesemannhof“. Legendär war auch das „Büro“ von Hermine, das so manchen Computer- und Online-Freak zum Staunen bringen würde: vom Zimmerverzeichnis bis zu diversen Bestellzetteln und Zimmerreservierungen hatte Hermine alles fein säuberlich geordnet und einen Bleistift stets in ihrer schwarzen Schürzentasche. Sozusagen ein „mobiles Office“ der damaligen Zeit. Die schwarze Schürze war – wie



Rauchende Töpfe, schwitzende Köpfe. Unser Küchenpersonal war seit je bedacht, das Beste für unsere Gäste zu bereiten.

Hermine selbst – legendär; sie trug diese täglich, selbst über dem Sonntagskleid.

## Die Söhne von Hermine und Florian

An Stammhaltern fehlte es Hermine und Florian nicht, denn der Ehe der beiden entsprossen vier stramme Buben.

Sohn Franz entschied sich für die Gastwirtschaft, die er bis 2013 erfolgreich führte, Sohn Josef übernahm den Wiesemannhof samt dazugehöriger Landwirtschaft. Sohn Eduard übernahm das von seiner Mutter gegründete Geschäft, welches heute als Despar nach wie vor gegenüber dem Hotels zum Einkaufen einlädt und Sohn Alois ist als promovierter Wirtschaftsexperte bis heute ein bekannter Tourismusberater – mit Bürositz in Gais.



Auch heute noch ein starkes Team: Josef, Franz, Eduard und Alois



Auf den Treppen vor der Gemischtwarenhandlung



Mutter Hermine Steger Kronbichler mit klein Franz 1950



Der stolze Florian Kronbichler mit Sohn Franz 1953



Primiz im Gasthaus Windschar, damals "Albergo Stazione"



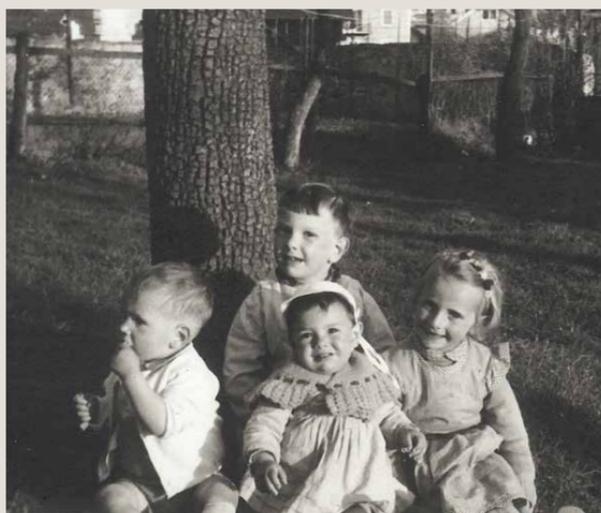
Gasthaus Windschar mit der Aufschrift "Municipio" - Gemeindeamt



Gasthof Windschar in den 50er Jahren



Frau Monika als Baby



Frau Monika rechts und Bruder Paul links 1954



Lederhosenquartett: Franzile mit seinen Brüdern Peppile, Loisl und Edl

1981  
-  
2013

# Franz & Monika übernehmen die Windschar

1981 bis 2013 – Umbauten und Familienbande

## Hotelübernahme durch Franz und Monika

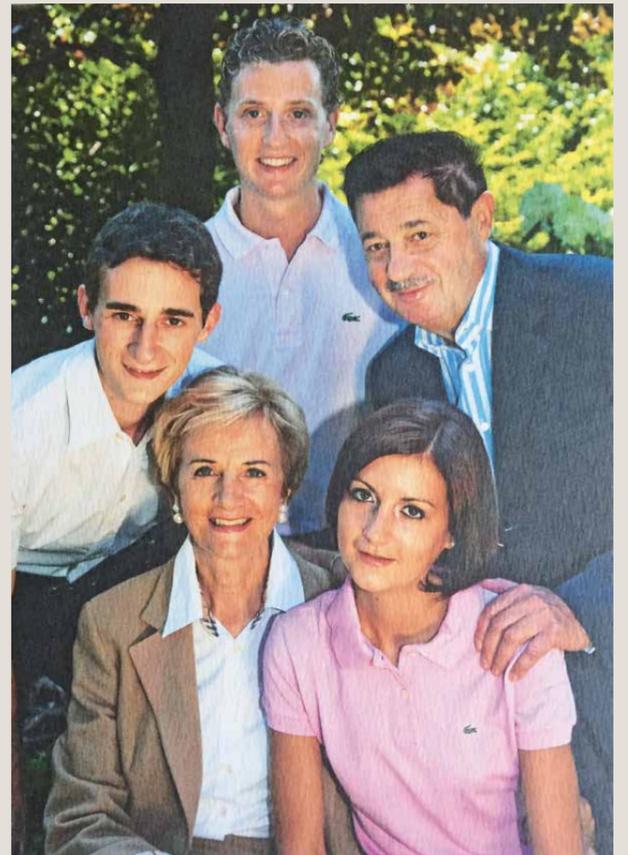
Einer der vier Söhne von Hermine und Florian Kronbichler – Franz Kronbichler – übernahm 1981 gemeinsam mit seiner Frau Monika die Führung der mittlerweile vom Gasthaus zum Hotel gewordenen „Windschar“. Nach der Hochzeit mit seiner Frau Monika Wanker aus Bruneck, teilten sie sich die Arbeit im Hotel perfekt auf: Monika verschrieb sich mit Herzenswärme und Feingefühl der Gästebetreuung, dem Housekeeping, sowie dem Ambiente samt Innengestaltung und trug somit maßgeblich zum heutigen Wohlgefühl des Hotels bei. Franz hingegen kümmerte sich hauptsächlich um die Verwaltung und die finanziellen Angelegenheiten sowie um die Planung und Durchführung aller Baumaßnahmen.

## Die Kinder von Monika und Franz

Sohn Hannes, der heute die Geschäfte des Hotels leitet, sowie das Zwillingspärchen Eduard und Sylvia sind der ganze Sonnenschein der Familie. Und sie sorgten auch dafür, dass ihre Eltern und Großeltern so richtig stolz auf sie sein können: Die Söhne Hannes und Eduard schlossen in Mailand erfolgreich ihre Wirtschaftsstudien ab und Schwester Sylvia promovierte in Bologna in Jura.

Heute lebt und arbeitet Eduard seit Jahren erfolgreich in Genf im Finanzsektor.

Seine Zwillingsschwester Sylvia hingegen blieb der Region treu und unterrichtet an der Oberschule in Bruneck Rechtswissenschaft.



Die Zwillinge Eduard und Sylvia bei der Eröffnungsfeier des Umbaus 1996



Hannes umarmt seinen Bruder Eduard vor seinem Aufbruch zu einem Jahresaufenthalt in Amerika



Eine schöne Familie...

2013  
–  
2018

# Hannes übernimmt die Windschar

## 2013 bis 2018 – Neuer Unternehmergeist

### Hannes übernimmt 2013 das traditionsreiche Familienerbe

Bevor der älteste der Geschwister – Hannes Kronbichler – das Hotel 2013 übernimmt, sammelt er noch wichtige Berufserfahrungen in einer namhaften deutschen Firma, die in der Schweiz im Finanzbereich tätig ist. Danach folgten Hotelerfahrungen in Kenia, St. Moritz und Stockholm, bevor es wieder näher Richtung Südtiroler Heimat ging. Diese Erfahrungen führten Hannes zu renommierten Hotels in Österreich – das eine auf der Turracherhöhe in Kärnten und das andere in der Bundeshauptstadt Wien. Nach den jahrelangen Erfahrungen im Ausland kehrt Hannes mit viel Know-How und Weitblick 2013 nach Südtirol zurück, um das Hotel von seinen Eltern Monika und Franz zu übernehmen, welche in den wohlverdienten Ruhestand treten. Während Papa Franz die Freizeit und das Golfspielen und Skifahren genießt, steht Mama Monika ihrem Sohn Hannes gerne noch zur Seite und übernimmt einige Aufgaben im Hotel, darunter das Dekorieren oder die Koordination der Zimmermädchen.

Hannes unter dem Gipfelkreuz am Ortler, 3.905 m – schon mit 15 Jahren zeigte sich seine Zielstrebigkeit



### Über Altbewährtes und Veränderungen

„Das einzig konstante im Leben sind Veränderungen“, sagt schon ein bekanntes Sprichwort. So ist es auch in der Windschar: Veränderungen und Erneuerungen sind ein Teil der natürlichen Entwicklung jedes Betriebes. Denn Stillstand bedeutet Rückschritt. Vom Gasthaus zum 4 Sterne Hotel gab es viele Schritte, welche Sie auf der Zeitlinie der nachfolgenden Seite im Zeitraffer sehen. Auch Hannes hat für die nächsten Jahre einiges an Umbauten und Zubauten geplant, um wieder neue Impulse zu setzen, damit auch in weiteren 110 Jahren das Hotel Windschar zu den führenden und traditionsreichsten Betrieben der Region zählt



Hannes hat am 29. April 2005 in Mailand zum Wirtschaftsdoktor promoviert.

## Tourismus aktiv mitgestalten

Seit Frühjahr 2017 ist Hannes auch im Vorstand des Südtiroler Hoteliers- und Gastwirteverband vertreten und wurde im Sommer in das Führungsgremium vom nationalen Hoteliersverband Federalberghi in Rom gewählt und gestaltet somit die Geschehnisse im Südtiroler und italienischen Tourismus aktiv mit.

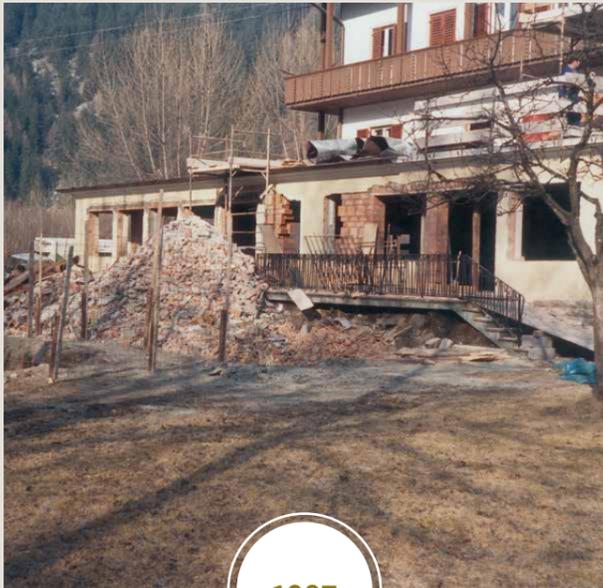


# Die Baugeschichte

im Überblick

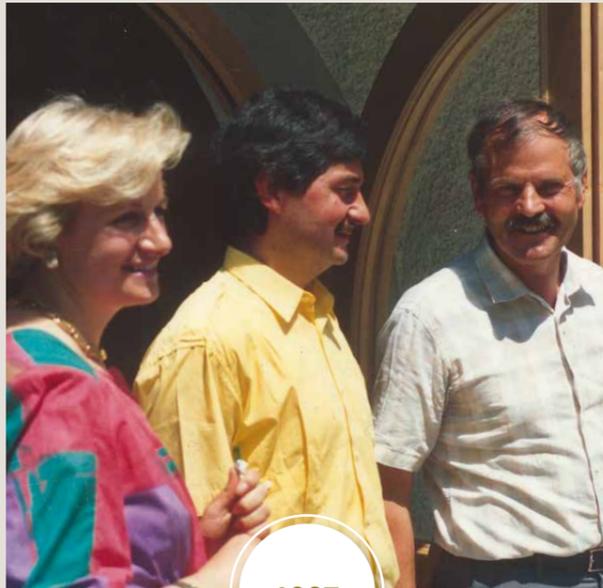
1908  
-  
2018

Großer Umbau in Erdgeschoss und Kellerräumen des Hotel Windschar



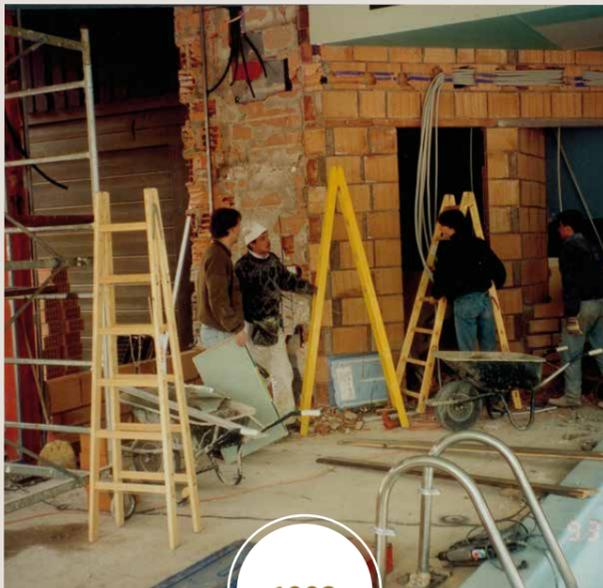
1987

Festliche, freudige Mienen nach gelungenem Umbau. Monika und Franz mit Bürgermeister Max Brugger



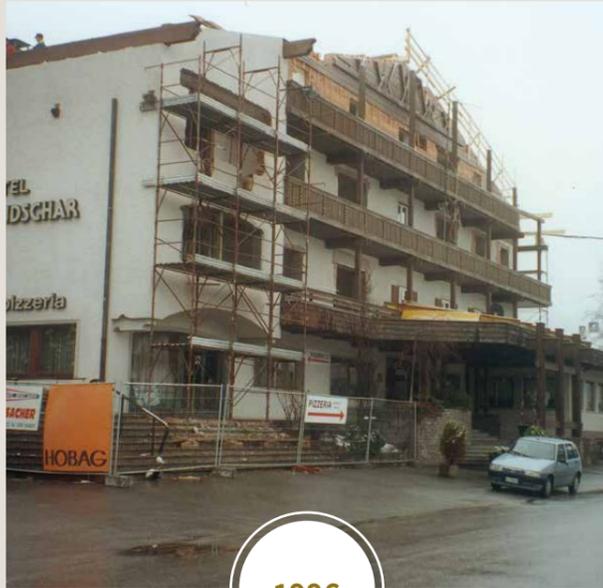
1987

Umbau Bade- & Saunabereich



1993

Generelle qualitative Erweiterung im Hotel Windschar



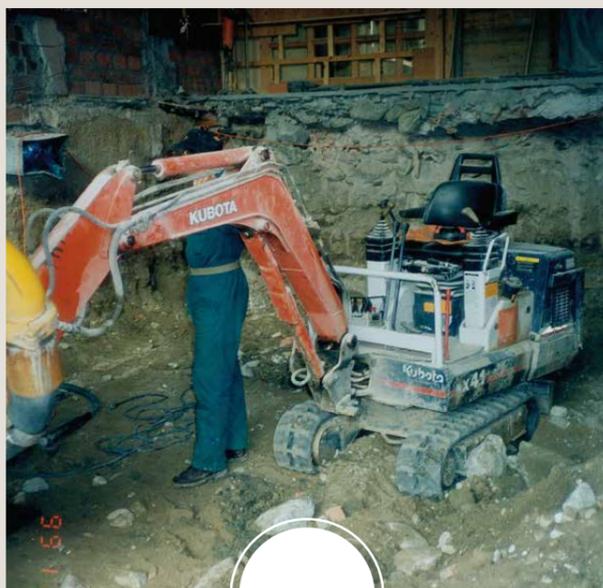
1996

Hannes hilft bei der Montage der ★★★★★-Sterne-Plakette



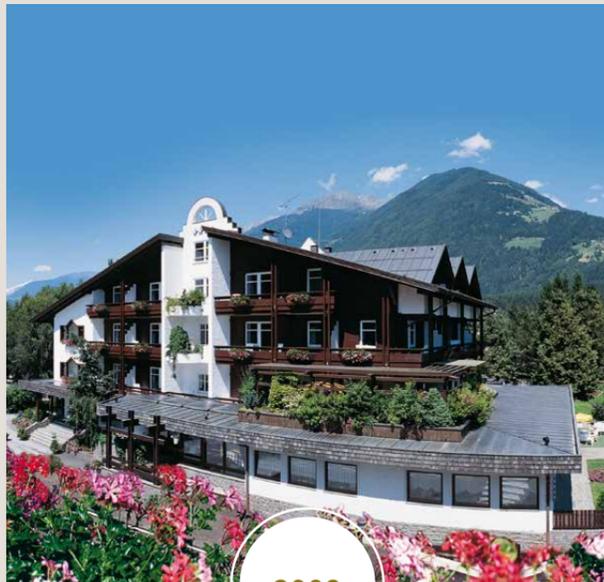
1996

Fertigstellung der Rösselpassage



1999

- 1908 Im November: Eröffnung des Gasthauses Windschar
- 1956 Zubau beim Gasthaus Windschar
- 1963 Bau der Dependance „Hermine“ mit Geschäftslokal
- 1967 Bau der Freibadanlage, es ist das erste Freibad im Pustertal
- 1969 Bau der Dependance „Sylvia“
- 1971 Bau des Hallenbades, eines der ersten im Pustertal
- 1978 Bau des Landhauses
- 1980 Umstrukturierung und Umbau Haus „Hermine“
- 1981 Monika und Franz Kronbichler übernehmen die Führung des Hotels Windschar
- 1981 Eröffnung der Pizzeria Windschar
- 1987 Großer Umbau in Erdgeschoss und Kellerräumen des Hotel Windschar
- 1990 Neue Zimmer Haus „Sylvia“
- 1992 Neue Zimmer Haus „Hermine“
- 1993 Umgestaltung des Bade- und Saunabereiches
- 1996 Generelle qualitative Erweiterung im Hotel Windschar
- 1996 Neueinstufung in ein Vier-Sterne-Hotel
- 1999 Bau der „Rösselpassage“, der unterirdischen Verbindung zwischen Stammhaus, „Hermine“ und „Sylvia“, und der neuen Badelandschaft mit Sauna- und Beautybereich
- 2002 Solarbeheizter Gartenpool und neue Gartenarchitektur
- 2003 Großzügige Erweiterung Hausbar- und Buffetbereich im Stammhaus
- 2003 Neuer Beauty-Bereich „Bella & Serena“
- 2008 Ökoheizwerk für die Hotelanlage
- 2013 - 2018 diverse Renovierungsarbeiten und Erneuerungen in der Hotelanlage



2008

# Geschichten & Wissenswertes



Der Windschar 3.041 m

## Ein Name – ein Stammhaus

Namensgeber ist der Hausberg von Gais, der „Große Windschar“, ein stolzer Dreitausender im Herzen der Rieserfernerberge. Der Name bedeutet „Windschere“, es ist der Berg, wo der Nordwind sich bricht und Schönwetter ins Tal fließt. Maria Hellweger, die Erbauerin des Stammhauses besaß ein Gefühl für modernes Marketing, wählte sie doch einen sehr treffenden Namen aus, nämlich ein Synonym für die „Sonnenseite des Lebens“, für einen Ort von strahlender Wärme, für einen Ort des Geborgenseins.

## Die Sage von Gais

Der Sage nach soll der Name Gais vom Tier Geiß/Ziege abgeleitet sein: In alter Zeit wütete die Pest im Tauerer Tal und hatte viele Menschen und Tiere hinweggerafft. In Gais überlebte die fürchterliche Seuche einzig und allein ein armes Weiblein mit ihrer Ziege dadurch, dass sie sich ausschließlich von deren Milch ernährte - fortan wurde der gesamte Ort nach der „Lebensretterin“ benannt.

## Die Familien-Besitztümer im heutigen Osttirol



Seebachalm

Südtiroler Bauern hatten schon vor dem ersten Weltkrieg Besitztümer in Osttirol. Etwas später gehörte auch Familie Kronbichler dazu, als sie die **Seebachalm** erwarb.

Jahre später hat Florian Kronbichler die **Jagdhausalm samt Kapelle** von der Pfarrei Sand in Taufers käuflich erworben.

Die **Jagdhausalm ist eine von 16 Almhütten**, die ein ganzes Dorf bilden und eine sehr lange Geschichte haben.

Diese Alm wird nicht nur von Familie Kronbichler als Ruheoase und Naturidyll geschätzt, sondern auch von vielen Wanderern besucht und ist ein äußerst beliebtes Fotomotiv.

Diese Almen werden auch als „Sommerresidenz“ von den Kühen des Wiesemannhofs genützt.



Kapelle auf der Jagdhausalm



Die Jagdhausalm



# Der „Strickgang“ nach der Kirche

Eine kleine Geschichte, die so viel über die damalige Zeit aussagt, ist die Geschichte des Kirchgangs. In den 1950er Jahren war es so, dass der sonntägliche Kirchgang mit der ganzen Familie aufgrund der Länge des Weges dazu genutzt wurde, um unterwegs zu stricken. Dies war notwendig, da man sich in den Nachkriegsjahren mit vielen Kindern wenig Kleidung kaufen konnte. Daher nutzten die Frauen den mehrstündigen Weg nach der Kirche, um nebenbei Socken und Handschuhe zu stricken. Dabei waren sie so versiert, dass sie neben dem Gehen und Stricken auch noch auf die Kinder schauten und sich dabei Neuigkeiten austauschten.

Die Frau von Josef Kronbichler, Kathrin Kronbichler, stammt vom Bergbauernhof Kleinstahlhof und kann noch heute nicht nur über die Geschichte vom „Strickgang“ zur Kirche, sondern auch weitere spannende Geschichten vom Leben der Bergbauern in den 1950er Jahren erzählen. Eine dieser besonderen Geschichten sei noch kurz erzählt, um zu zeigen, wie sich unsere Welt verändert hat: Wenn Kinder am Weg Fremde sahen, waren sie von ihren Eltern angehalten, weg zu laufen, denn man kannte nur die Dorfbewohner und alles Unbekannte war für sie suspekt. An eine weitere interessante Geschichte erinnert sich Kathrin gerne: Die Frauen hatten alle selbstgestrickte Wollstrümpfe und dicke Lodenröcke, deren Taschen

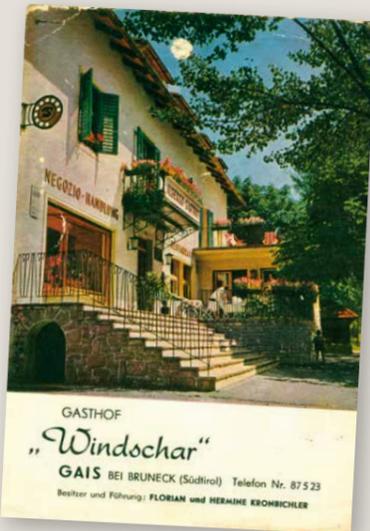


Die Kleinstahlkinder - 5. von links Kathrin Kronbichler

genauso tief waren, dass die langen Ahrntaler Krapfen genau hineinpassten. Die kalorienreichen Krapfen wurden erst nach dem Kirchgang auf dem Heimweg gegessen, da man damals für den Kommuniongang nüchtern sein musste. Man könnte so, von „Krapfen to go“ in den 50er bis 60er Jahren sprechen.

# Marketing einst & jetzt

## Von der Reklame zur New Promotion



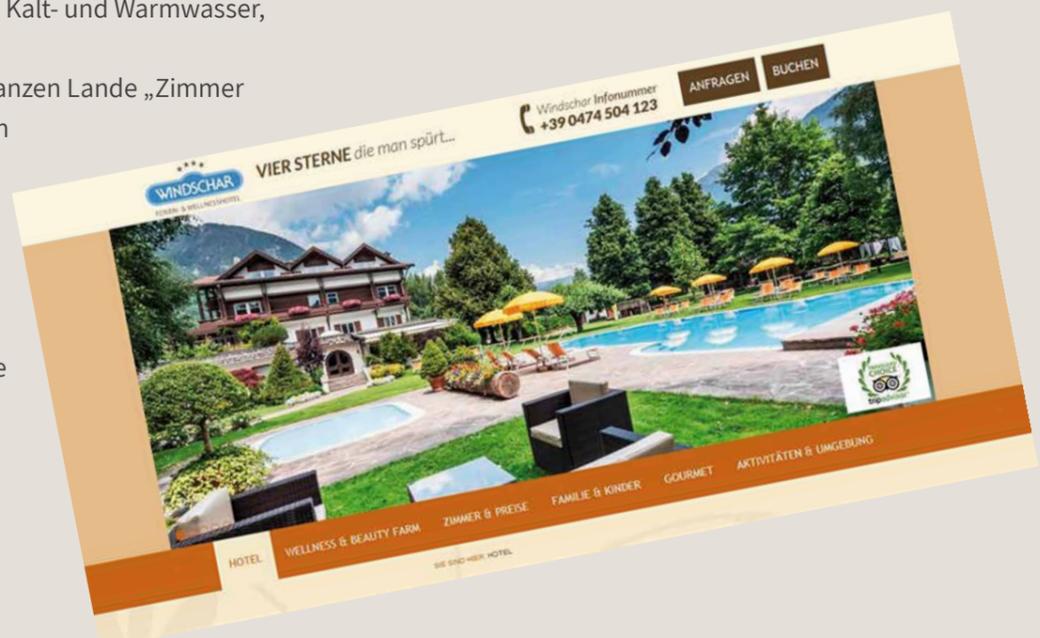
Die Werbung hat die vermeintliche Eigenschaft, immer der Zeit voraus sein zu wollen, um sich vom „Jetzt und Heute“ abzuheben. „Modern“ in diesem Sinne war also auch die Reklame von einst, die uns heute ein Schmunzeln bereitet; Kostproben aus früheren Prospekten: Vom Gasthof „Wiesemann“ wurde im Jahre 1908 berichtet, dass das „im Äußeren renovierte Gasthaus, in seinem Innern mit elektrischem Lichte versehen wurde.“



So wie sich die Sprache ändert, ändern sich auch die Ansprüche: Gehörten damals Gästezimmer mit fließend Wasser und Heizung zu einem absoluten Novum, ist dies heute Voraussetzung - genauso wird unser Wellnessbereich von heute die „Normalität“ von morgen sein. „Der vollkommen renovierte Gasthof mit neu erbauter und neuzeitlich eingerichteter Dependance, befindet sich in ruhiger und staubfreier Lage inmitten des idyllisch gelegenen Dörfchens Gais. Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung...“ usw. Es war die Zeit, als im ganzen Lande „Zimmer mit Komfort“ angeboten wurden – was immer man sich darunter vorzustellen hatte.

verschiedener Art, Südtiroler und italienische Spitzenweine, Eis und Bier stehen den Gästen zur Verfügung.“ Ja, und am 17.5.1964 schrieb Frau Hermine Kronbichler kurz und bündig an unsere Gäste zurück: „Sehr geehrter Herr Schauer! Wir erhielten Ihre fixe Zusage und danken dafür. Es geht alles in Ordnung. Sie bekommen die Zimmer hier im Hause. Bis zum Kennenlernen alles Gute und beste Grüsse. Kronbichler“.

Aus einem Prospekt um 1950... „Auserwählte Speisen nach



# Stories aus der Windschar-Geschichte

Von öffentlichen Telefonzellen bis zur „Digitalisierung anno 1984“



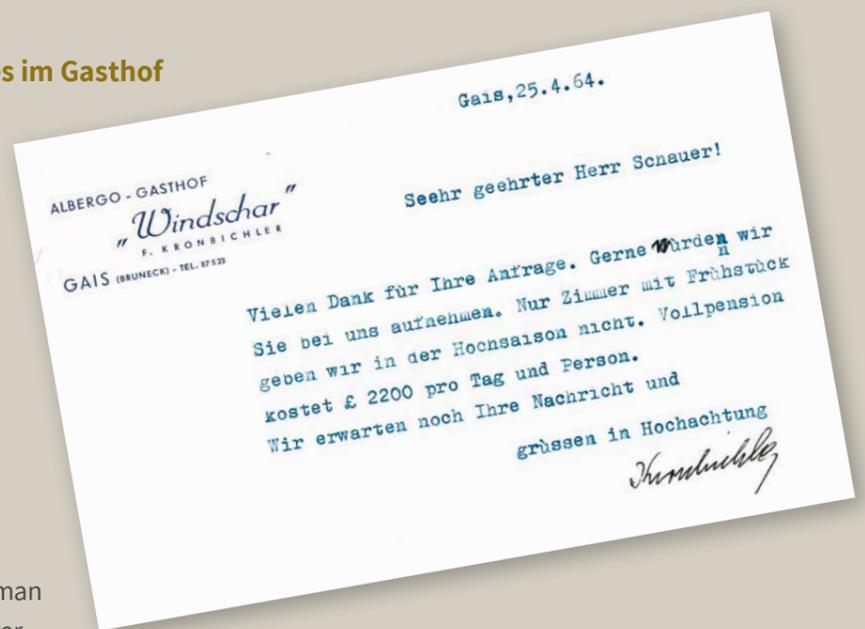
**Als Monika und Franz Kronbichler das Hotel 1981 übernahmen**, gab es weder Laptops, noch Hotelprogramme, sondern eine einzige mechanische Schreibmaschine und ein handgeschriebenes Zimmerverzeichnis. Anno 2018 undenkbar!

**Weiters diente das Hotel Windschar über Jahre als „Telefonzelle“**, da es im Dorf Gais keine Telefonanschlüsse oder öffentliche Telefone gab. Das einzige öffentliche Telefon befand sich im damaligen Gasthof Windschar und wenn ein Ortsbewohner einen Anruf erhielt, holte man diesen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Telefon. Natürlich dauerte dies einige Zeit. Wenn der Ortsbewohner zu weit weg wohnte, notierte man die Informationen des Anrufers. Heute im Zeitalter von mobilen Smartphones völlig unvorstellbar!

## Ein Besprechungszimmer gab es im Gasthof ebenso wenig wie ein Büro.

Dieses hatte die Seniorchefin Hermine ja – wie schon vorhin erwähnt – in ihrer schwarzen Schürzentasche „mobil“ ständig bei sich. Besprechungen hingegen fanden nicht wie heute, in einem Meetingraum oder an der Bar statt, sondern in der Privatstube. Dort – und nur dort – wurden Geschäfte besprochen und unterzeichnet.

Man stellt sich heute die Frage, wie man vor rund 30 Jahren ohne Fotokopierer, ohne Fax, ohne Computer, ohne Tablet und Smartphone arbeiten konnte. Aber: Es war möglich! Vor allem Frau Monika war in der Gestaltung der Preislisten und Prospekte stets kreativ – mit Ausschneiden und Zusammenkleben der einzelnen Bausteine erstellte sie ganze Magazine. Auch Marketing und Verkauf verliefen anders als heute: die Gäste kamen aufgrund von Empfehlungen oder durch Zufall.



## 110 Jahre Gastfreundschaft

